

Im Land herum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **28 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Land herum

Das im Jahre 1884 an der Mühlebachstrasse in Zürich als Patrizierhaus erbaute «Haus Mühlebach» wurde nun, nachdem es einst Privatklinik war und zuletzt als Spital Materna gedient hatte, umgebaut. Der Katholische Mädchenschutzverein hat nun ein modernes *Töchterheim* errichtet. Junge Mädchen, die nach Zürich kommen, finden hier ein schönes Wohnheim. Schülerinnen, Lehrtöchter und Berufstätige erhalten in heimelig eingerichteten, mit fliessendem kaltem und warmem Wasser versehenen Wohnschlafzimmern Unterkunft. Duschenraum und Bad, Speisesaal und Aufenthaltszimmer sowie ein kleines Konferenzzimmer fehlen nicht. Die Leitung haben drei Schwestern des französischen Ordens du Saveur et de la Sainte Vierge übernommen.

*

Vor 25 Jahren, mitten in schwerer Krisenzeit, wurde in Brissago das reformierte *Frauenerholungsheim* «*Gabbio*» gegründet. Damals, als die Sorge um den Arbeitsplatz in vielen Familien wie ein Schreckgespenst umging, wollte man den abgehetzten und sorgebeladenen Müttern und Frauen ein Heim schaffen, wo sie sich erholen und neuen Mut und frische Kraft schöpfen konnten. Heute, in der Zeit der Hochkonjunktur — also unter ganz anderen Umständen als vor 25 Jahren — erfüllt das Heim seine Aufgabe nach wie vor. Ruhe und Erholung suchen viele in einer Zeit, da die Tage angefüllt sind mit Uebermüdung und Gereiztheit, mit übersetztem Tempo und innerer Leere. Deshalb war der 10. März ein festlicher Tag, an dem die ganze Hausgemeinde dankbar auf das Werk und seine Entwicklung zurückblickte.

*

Am 16. März wurde in Collex bei Genf ein Heim für 25 jugendliche *ungarische Flüchtlinge* eröffnet. Es ist für Minderjährige gedacht, die im Genfer Baugewerbe eine Lehre absolvieren. Das International Rescue Committee bemüht sich, diesen jungen Leuten eine solide berufliche Ausbildung zu erleichtern. Es besteht die grosse Gefahr, dass sehr viele jugendliche Flüchtlinge riskieren, ihr Leben lang ungelernete Handlanger zu bleiben. Ausser dem Heim in Collex betreut das Committee 100 Lehrlinge in Belgien; ähnliche Pläne sind in Oesterreich in Ausführung begriffen.

Die öffentliche Generalversammlung der *Rheumaliga des Kantons Zürich* wies einen starken Besuch auf. Noch ist alles im Anfangsstadium, und mit 48 000 Franken, die der Liga zugeflossen sind, lässt sich das erstrebte Ziel, nämlich den Kampf gegen die Volkskrankheit Rheuma auf breiter Basis und mit durchgreifender Wirkung aufzunehmen, noch nicht verwirklichen. Immerhin betreuten die beiden Beratungsstellen in Zürich und Winterthur über 400 Patienten, und die Fürsorgeaufwendungen beliefen sich auf 24 800 Franken.

*

Im Februar hat der Grosse Rat des Kantons Bern beschlossen, dem *Mütter- und Kinderheim Hohmad* in Thun zur Errichtung eines neuen Heims einen Baubeitrag von 1 Million Fr. zuzusprechen. Es ist vorgesehen, ein neues, zweckdienliches Heim, ohne Luxus, einzurichten. Die Baukosten werden nahezu 2 Millionen Franken betragen, woran aus eigenen Mitteln 300 000 Franken beigesteuert werden können. Natürlich hofft man, auch die restliche Finanzierung regeln zu können, möchte jedoch dieses Jahr im Hinblick auf den Basar des Taubstummenheims Uetendorf verzichten und einen solchen zu Gunsten von Hohmad 1958 durchführen. Das soziale Werk Hohmad dient unverheirateten Müttern und ihren Kleinen sowie andern unterkunfts- und pflegebedürftigen Kleinkindern.

*

Im *Zürcher Kantonsrat* wurde eine Motion eingereicht, welche die Förderung *privater Spitäler* und *Pflegeanstalten* durch den Kanton bezweckt. Der Motionär vertrat die Ansicht, dass es nicht richtig sei, weiterhin öffentliche Spitäler und Pflegeheime zu bauen, sondern dass vorerst die privaten Häuser unterstützt werden sollten. Im Kantonsspital steuert der Kanton pro Pflage tag zwischen 30 und 40 Franken bei, während er z. B. an das Krankenhaus Neumünster kaum 7 Franken, an das Heim Rehalp gar nur 1 Franken bezahlt. Die finanzielle Lage der Privatspitäler und privaten Pflegeanstalten ist nicht rosig. Der Kanton könnte hier mit grösseren Subventionen eine bessere Besetzung ermöglichen und damit beim Ausbau öffentlicher Spitäler Einsparungen erzielen. Allein in der Stadt Zürich rechnet man mit 800 Chronischkranken, die auf Aufnahme in einem Heim warten. Bis der Staat die notwendigen Häuser bereit stellen kann, verstreicht viel Zeit. Der Regierungsrat hat denn auch die Motion zur Prüfung entgegengenommen.